Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 107 (2013)

Heft: 6

Rubrik: Generalversammlung LKH Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei hörbeeinträchtigte Powerfrauen: Maja Brumm, Präsidentin LKH Schweiz, und Barbara Goossens, Kommunikationstrainerin und Psychotherapeutin.

Generalversammlung LKH Schweiz

Rund zwei Dutzend Mitglieder und Gäste nehmen an der diesjährigen ordentlichen Vereinsversammlung des LKH Schweiz am 28. April 2013 im Hotel Glockenhof in Zürich teil. Nach einem feinen Brunch führt Maja Brumm mit viel Schwung und Esprit durch die statutarischen Geschäfte. Manch humorvolle Bemerkung der wortgewandten sympathischen Präsidentin trägt zu einer lockeren und streckenweise richtiggehend vergnügten Stimmung bei.

Seit Anfang Jahr gehören dem LKH Schweiz 39 Aktiv- und 75 Passivmitglieder an.

Verschlankung des Vorstands

Seit der Gründung des LKH Schweiz vor fast 20 Jahren haben sich seine Aufgabengebiete stets verändert. Im Jahr 2005 hat eine Klausurtagung stattgefunden und die Ziele und Aufgaben für die nächsten zehn Jahre sind definiert worden. Seither ist einiges realisiert worden. Etwa das neue Logo, der neue Internetauftritt, der Batterieverkauf. Die Kernaufgabe des LKH war und ist auch heute die Information über die lautsprachliche Erziehung und Unterstützung der lautsprachlich kommunizierenden Hörgeschädigten. Diese Stossrichtung wird von den Mitgliedern nach wie vor getragen. Der LKH Schweiz will deshalb weiterhin als Informationsportal rund um die Lautsprache Aufgaben wahrnehmen und für seine Mitglieder einstehen. Um in Zukunft flexibel auf ein sich veränderndes Umfeld reagieren zu können, wird die statutarisch bis anhin festgelegte Mindestzahl Vorstandsmitglieder von bisher fünf auf drei gesenkt. Neu sollen Personen mit beratender Stimme im Vorstand aufgenommen werden können. Diese Exponenten haben formal kein Stimmrecht. Sie sollen aber ihr Wissen und ihre Erfahrung dem LKH nutzbar machen können. Ohne Gegenstimme wird diese zeitgemässe Neuerung angenommen.

Philipp Keller und Matthias Grathwohl treten nach der Annahme der Statutenänderung aus dem Vorstand zurück. Lukas Arnold, Anna Bernardi, Renée Iseli und Maja Brumm werden wiedergewählt. Dem Vorstand gehören somit fortan bloss noch vier Aktivmitglieder an.

Philipp Keller hat sich dreizehn Jahre lang – wie noch keiner vor ihm – im Vorstand des LKH engagiert. Ihm wird in Würdigung seines anerkennenswerten Wirkens die Ehrenmitgliedschaft erteilt.

Schwerhörig? – na und!

Nach dem statutarischen Teil, nimmt die Kommunikationstrainerin und Psychotherapeutin Barbara Goossens Bezug zum praktischen Umgang mit einer Höreinschränkung. Sie ist selbst schwerhörig und setzt sich dafür ein, dass hörbehinderte Menschen sich nicht davon abhalten lassen, ihre Träume und Wünsche zu verwirklichen.

Spezialisten für Hörbehinderung

Hörbehinderte Menschen wissen selbst am besten, was es bedeutet, mit dieser Einschränkung zu leben. Der Umgang im privaten Bereich, im Alltag und auch in der Freizeit ist davon betroffen. Es brauche immer wieder sehr viel emotionale Kraft, wenn man realisiere, an Grenzen zu kommen. Hier sei es vor allem wichtig, Zwischennuancen auszumachen und herauszufinden, wie man persönlich damit zurechtkomme. Es gelte auf die individuellen Ressourcen einzugehen und sich Klarheit darüber zu verschaffen, wohin man wolle, und wie man dorthin gelangen könne.

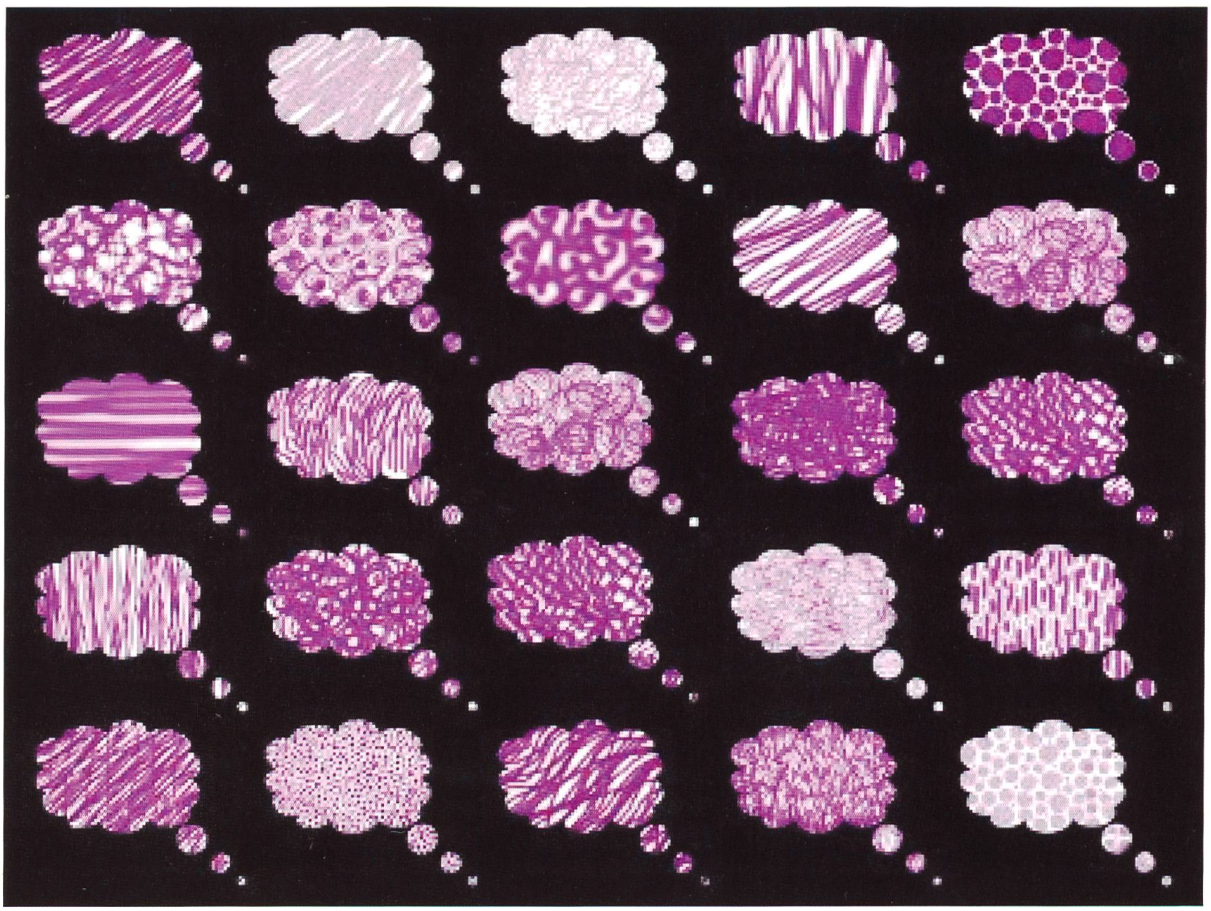
Barbara Goossens möchte eine alltagstaugliche Unterstützung anbieten bei der (Re-)Integration in die dominierende hörende Welt. Sowohl HörgeräteträgerInnen als auch CI- Versorgte würden sich in gleicher Weise um Integration bemühen. Diese Bestrebungen lösten eigentlich bei allen Hörbehinderten auch Traurigkeit aus, mit einer solchen Einschränkung leben zu müssen. Diese Traurigkeit müsse von jedem Einzelnen sinnvoll überwunden werden. Dann könne das richtige Hörsystem ausgesucht werden. Als zentral stuft Goossens ein, Unsicherheiten auszusprechen und Bedürfnisse offenzulegen. Es gehe darum, verstanden zu werden – inhaltlich und situativ. Dabei gehe es nicht nur um das gesprochene bzw. gehörte Wort. Bei ihren verschiedenen Tätigkeiten gehe es deshalb auch darum, andere Wahrnehmungskanäle zu schärfen bzw. mit allen Sinnen eine Situation zu erspüren. Oft würden Farben und Bewegung in den Workshops und Trainings eingesetzt. Kommunikation könne streckenweise auch ohne Hören funktionieren.

Kostprobe

Davon können sich die Teilnehmenden des Workshops denn auch gleich selbst ein Bild verschaffen. Im Kreis stehend gilt es einander verschiedene Stoffbällchen gleichzeitig zuzuwerfen. Rund ein Dutzend Personen werfen sich verschiedene Bällchen zu. Bald ist das Durcheinander perfekt. Schnell wird klar, wie wichtig es ist, gewisse Regeln einzuhalten. Jeder wirft immer nur der gleichen Person ein Bällchen zu. Kein Chaos mehr. Alle konzentrieren sich auf ihren Zuspieler.

Bei einer weiteren Übung in einer Vierergruppe muss jemand eine Geschichte erzählen. Allerdings stimmlos. Die HörgeräteträgerInnen müssen ihre Systeme abstellen. Viele können gut Lippenlesen und können hernach das Erzählte recht mühelos wiedergeben. Die Hörenden sind eher aufgeschmissen. Fragmentarisch hat man allenfalls etwas Weniges mitbekommen durch Beobachten der Mimik und der Körpersprache.

Sensibilisierung

Im spannenden Workshop ist offensichtlich geworden, dass man den ganzen Körper seines Gegenübers im Auge behalten und alle Sinne beim Kommunizieren einsetzen soll. Dieser Grundsatz gilt wohl in gleicher Weise für Hörbehinderte wie Hörende. Bei ihrer Arbeit richtet Barbara Goossens den Fokus darauf, dass die Einschränkung ein Weg zu grösserer Freiheit und Spezialisierung aufzeigt, das Hörsystem von der Last zum Freund wird und die Kommunikation von der Mühsal zur Fertigkeit. Ein hoffnungsvoller Ansatz, wodurch die individuell vorhandenen Ressourcen bestimmt gestärkt werden.

[lk]